



Wittgenstein

Produktion: British Film Institute/Channel 4/Uplink, Großbritannien 1993; **Regie:** Derek Jarman; **Buch:** Derek Jarman, Terry Eagleton, Ken Butler; **Kamera:** James Welland; **Musik:** Jan Latham-Koenig; **Darsteller:** Karl Johnson, Michael Gough, Tilda Swinton, John Quentin u.a.; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 71 Min.; **Verleih:** Film von NEF 2 im Vertrieb von Impuls Film, Harvestehuder Weg 88, 20149 Hamburg, Tel. 040/419 97 50

Wenn die Sprache und ihre Logik versagen, sind Bilder gefordert. Das Denken und mit ihm die Philosophie vermögen immer weniger, den Sinn des Lebens zu erklären und eine Antwort auf das Wie und das Warum zu geben. Es schlägt die Stunde des Films: in dem von ihm erzeugten Szenario der Imagination, in der Kombination des Hellen und Dunklen, in der Konfrontation der schönen, klaren Farben öffnen sich die Abgründe menschlicher Existenz. Der Ekel angesichts der Sprachlosigkeit und der Unzulänglichkeit menschlichen Denkens löst sich auf in Ironie, zeitlichen Überblendungen und Phantasie. Die Metaphysik ist tot und lebt doch fort.

Derek Jarman nähert sich dem Dilemma jenseits einer konventionellen filmischen Biographie in der Gestalt des Philosophen Ludwig Wittgenstein (1889-1951). Der Mensch namens Ludwig steht gegen den Denker namens Wittgenstein. Beide versuchen, ihre Grenzen zu überwinden. Der eine endet in Selbsthaß, der andere an den Schranken intellektueller Kommunikation. Die persönlichen Versuche der Flucht münden in Gewalt, versagter Anerkennung und Zweifel, Einsamkeit trotz freundschaftlicher Nähe. Das Denken entlang der Grenzen sprengt die Zwänge philosophischer Traditionen. Es kann nur stammelnd artikulieren, wie Wahrnehmung und Mitteilung auseinanderklaffen. Philosophie wird als Krankheit des Geistes gedeutet. Sie kommt gleichwohl an kein Ende, auch wenn Ludwig letztlich daran zugrunde geht.

In kunstvoll arrangierten, transparenten Bildern mit sparsamen Gesten und Dialogen bewegen sich die Akteure über das dünne Eis, der wahrgenommenen Leere bildförmige Aussagen zu verleihen. Sie brechen ein und werden gleichzeitig in dem Netz der Szenerie aufgefangen. So erscheint der Irrwitz der Wittgensteinischen Philosophie kongenial visualisiert. In sehr britischer Weise paaren sich Humor und Ernst. Der Film vermittelt die Dramatik der Erkenntnis eines Ludwig Wittgenstein auch für den, der mit dem Leben und Werk des Philosophen nicht vertraut ist. Reiz und Provokation

des Films liegen darin, sich mit höchsten ästhetischen Standards einem Grundproblem des Denkens zu stellen: wie die Grenzen der Logik von Raum, Zeit und Sinndeutung zu durchbrechen seien, auch wenn der einzelne Mensch das Puzzle — das Rätsel der Erkenntnis — nicht löst.

